

Witten, den 15.6.2023

Projekt der Caritas Witten e.V. in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit Bochum:

„Mit Stadtteilmforscher*innen zu mehr Gesundheit und Teilhabe im Marien Viertel“

3.ergebnisbezogener Sachstandsbericht zum 15.6.2023

Inhaltsverzeichnis:

1. Entwicklung des Projektes

1.1 Die 1 ½ Welle

1.2 Weiterführung der aus der 1.Welle entstandenen Aktionen

2. Die 2.Welle

2.1 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

2.2 Die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gesundheit

2.3 Perspektiven

2.4 Danke



Die neuen Stadtteilmforscherinnen 2023 im Gemeindehaus an der Sandstr. Es fehlen auf dem Foto Charles Kagangwa, Fouza Alsaleh, Wuba Osman und Irina Krilenko (Foto Christiane Falge)

1. Entwicklung des Projektes

Die im Projektantrag und Bewilligung genannten Ziele wurden wie folgt abgearbeitet:

| Ziel Nr. | Ziel | Zielerreichung Stand Juli 2023 |
|----------|--|--|
| 1 | Es werden 10 StadteilforscherInnen gefunden | Insgesamt wurden 22 Stadteilforscherinnen geschult |
| 2 | 5 Monate nach Start liegen die ersten Rückmeldungen vor | Die Rückmeldungen liegen vor und sind Basis verschiedener Akteursgruppen |
| 3 | Es werden 3 Kontaktstellen gewonnen | 2 der drei Kontaktstellen verweisen an uns, der KSB wurde neue K'stelle |
| 4 | Wir führen regelmäßig Aktionen durch | Es finden regelmäßig Aktionen und Veranstaltungen statt |
| 5 | Nachhaltigkeit sichern | Daten tragen zu einem Gesundheitskiosk im Marienviertel bei |
| 6 | Ein Hilfs – und Angebotskonzept wird erstellt | Als Vorstufe für ein Hilfs-+Angebotskonzept: Sozialer Stadtplan |
| 7 | Abstimmung mit der Stadt Witten | Regelmäßige Berichte und Absprachen mit Fr. England + Team GeWit |
| 8 | Abstimmung mit Elisabeth-Konferenz | Regelmäßig Absprachen und Aktionen finden statt, zuletzt gem. Busfahrt |
| 9 | Stadteilkonferenz nach ½ Jahr | Nach der 1. Zukunftswerkstatt mit 60 TN findet am 20.9. die 2. Konferenz statt |
| 10 | Halbjährlich erscheint ein Zeitungsbericht | Derzeit wird ein umfangreicher Bericht in einer CV-Zeitschrift veröffentlicht. |
| 11 | Jährlich findet ein Gespräch mit einer MdL zum Projektstatus statt | Letztes Gespräch mit MdL Schäffer im Juni 2023 |

1.1 Die 1 ½ Welle

Bei den Interviews der 1. Welle klang auch das Thema Probleme in der Ausbildung von Müttern auf, die wenig Unterstützung bekommen, bzw. die trotz Unterstützung besondere Schwierigkeiten wie z.B. kranke Kinder haben. Daraus entstand die „1 ½ Welle“:



Nach ausführlichen Gesprächen mit fünf betroffenen Frauen aus dem Quartier, haben wir versucht, die folgende Frage konkret zu beantworten: **Welche Unterstützungsleistungen müsste in einem Viertel bereitstehen, damit migrantische Mütter ihre (begonnene) Ausbildung erfolgreich abschließen können?** Montags und Donnerstags zw. 18 – 20 Uhr ist mit Ulla Kortmann eine

Freiwillige im zusätzlichen **Deutschunterunterricht** für die Frauen da. Das Angebot wird inzwischen von zwei Frauen regelmäßig angenommen – da wäre noch mehr drin! Eine der fünf Frauen hat inzwischen trotz vielfacher Unterstützung ihre Ausbildung abbrechen müssen. Zwischendurch hatten wir Kontakt mit der Kita, in der die Frau ihre Praxis absolviert. In einer praktischen Zwischenprüfung, die schief ging, hatte die Frau sich eine zu große Aufgabenstellung vorgenommen und in der Einrichtung selbst gab es zu wenig Unterstützung für ein

erfolgreiches Gelingen. Versuche das zu verbessern scheiterten offenbar an beiden Seiten.

Das Angebot schulische Ausfallzeiten und mehr Lern - und Ausruhzzeiten für die Frauen durch **Babysitter-Dienst** zu schaffen, wird immer besser angenommen, sodass wir derzeit zwei weitere Babysitterinnen am Start haben, die ab und zu aushelfen. Besonders schwierig sind Anforderungen zu realisieren, wenn die Betreuung den ganzen Tag über gehen soll, bzw. sehr kurzfristig angefragt werden.

Sehr gut wurde von allen fünf Teilnehmerinnen das Lerncoaching Angebot von Herrn Ralf Maurer angenommen - dabei geht es zum Beispiel darum persönlich geeignete Lernstrategien zu finden, die nicht überfordern und sich in den Tagesablauf mit Kindern und Ausbildung integrieren lassen. (siehe Foto oben) In Einzelfällen wird es weitere Termine geben.

Einzelne Entwicklungen:

Eine Teilnehmerin, die zahnmedizinische Fachangestellte werden will, überlegte aufgrund von Konflikten in der Arztpraxis entweder eine andere Ausbildung aufzunehmen oder das ursprüngliche Berufsziel in einer anderen Praxis weiterzuverfolgen. Sie hat inzwischen bei einem neuen Arzt die Ausbildung fortgesetzt.

Eine weitere Frau, die in die Pflege gehen möchte, hat nun auf unser Anraten erst einmal einen Integrationskurs belegt, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Es zeigt sich aber nun, dass sie offenbar dort falsch eingruppiert wurde und nun zwei Monate vor der Prüfung große Schwierigkeiten insbesondere mit dem Schreiben hat. Wir haben ihr die beiden Kurse der Caritas mit dem Schwerpunkt Schreiben empfohlen. Eventuell kann sie auch vom Unterstützungsangebot von Ulla Kortmann profitieren, sollte sie das nach ihrem Urlaub fortsetzen.

Eine Frau auf dem Weg zur Erzieherin hat ihr erstes Ausbildungsjahr erfolgreich abgeschlossen, ebenso die angehende Pflegefachkraft. Vielen Dank also vor allem an die Freiwillige Ulla Kortmann!

Um das Projekt mittelfristig zu sichern, wurde für zwei Jahre ein Antrag bei der Krupp - Stiftung gestellt, der inzwischen auch bewilligt wurde. Der Start soll im September sein.

Leider blieb unsere Bewerbung für den II. Wittener Nachhaltigkeitspreis der Stadtwerke ohne Erfolg - entgegen der Ankündigung wurden nur ökologische Projekte ausgezeichnet, keine sozialen.



1.2 Weiterführung der aus der 1.Welle entstandenen Aktionen

1.2.1 „Gesundheit im Dialog“

Wir lernten in 2023 die Gruppe „Gesundheit im Dialog“ der Universität Witten-Herdecke kennen und es gab bislang drei Termine, die sich mit der konkreten Lebenssituation vulnerabler Gruppen im Marienviertel befaßte. Diese Gruppe Studierender + Dozenten ist im Rahmen des „Studiums fundamentale“ unterwegs. Die angehenden Mediziner*innen sollen – so unser Wunsch – demnächst mit uns gesundheitlich belastete Familien zu Hause besuchen.

1.2.2 St.Elisabeth Konferenz

Die Zusammenarbeit mit der St. Elisabeth-Konferenz der Mariengemeinde wird immer intensiver: Gemeinsam gestalteten wir den diesjährigen Frauentag im Quartier – die Elisabeth-Konferenz bereicherte sogar erstmals mit einer Kleider-Tausch-Börse das Fest – trotz widriger Wetterbedingungen – alle hatten trotzdem Spaß. Die Elisabeth-Konferenz bekam auch mit einem eigenen Artikel einen prominenten Platz in den „Nachrichten aus dem Marienviertel“, die wir regelmäßig herausgeben. Oder die Aktion „Urlaub vor Ort“ für Zeitgenossen, die sich keinen Urlaub mehr leisten können, wurde gemeinsam von der Elisabeth-Konferenz, der Seniorenvertretung Witten und dem Stadtteilmforscherprojekt gestaltet. Keine Frage, dass die Kleiderkammer der Elisabeth-Konferenz auch einen Platz auf dem Sozialen Stadtplan der Stadtteilmforscherinnen – Frauengruppe fand. Auch bei der 2. Welle unterstützten uns die Frauen durch die Möglichkeit weitere Befragungen in der Kleiderkammer vorzunehmen. Herzlichen Dank an Frau Wilczek und ihr Team!

1.2.3 Frauentreff „Hallo Abla“ (Bericht der Sprecherin)

Aus dem Projekt Stadtteilmforscherinnen entstand die Gruppe "Hallo Abla, hallo Schwester", das ist ein INTERNATIONALER FRAUENTREFF. Einmal im Monat treffen sich die Frauen zu einem Frühstück, zu dem sie auch selbst gemachte Leckereien mitbringen. Bei guten Speisen ist ein freundschaftliches Band geknüpft worden, von dem alle profitieren. Man lernt die Mentalität der anderen Kulturen kennen, die Sprache verbessert sich und wir feiern auch Feste miteinander (z.B. Fastenbrechen, Nouruz Fest, syrischer Muttertag) oder wir machen ein gemeinsames Picknick im nahe gelegenen Park. Mittlerweile kommen bis zu 30 Frauen zum Frühstück.

Die gleichen Frauen treffen sich noch 1 bis 2 mal im Monat, je nach dem, was anliegt. Wir haben zum Beispiel einen SOZIALEN STADTPLAN erstellt, damit jede*r, der nach Witten kommt, wichtige Punkte finden kann. Die Frauen waren mit Eifer dabei, mit Ideen und tatkräftiger Unterstützung. Es wurden Bilder von jedem Gebäude und jedem Park fotografiert, die Informationen dazu in 5 Sprachen übersetzt und jeder Punkt noch mit einem QR Code versehen. Das war ein langwieriger Prozess, aber es wurde mit Spass bis zum Ende daran gearbeitet. So viel Spaß kann Zusammenarbeit INTERNATIONALER ART machen und es kommt auch noch so ein gutes und sinnvolles Produkt dabei heraus.

Weiterhin hatten wir eine Sicherheitsbeauftragte eingeladen, die uns wertvolle Tipps gegeben hat, damit man sich vor Diebstählen, Betrügereien und Übergriffe schützen kann. Wir hatten auch einen Herrn vom Sportbund Witten zu Gast, der uns Informationen über Sportangebote in Witten vorgestellt hat.

In Planung sind weiter ein Selbstbehauptungskurs, ein Erste Hilfe Kursus, eine Schulung über Notrufnummern, ein Vortrag über Sucht, ein Internationales Kochbuch etc.

Der Frauentreff hat noch viel vor, da großes Interesse besteht.*Gudrun Schlue*

Ergänzung: Der Stadtplan wird in der 30. KW ausgeliefert und der Presse vorgestellt werden.

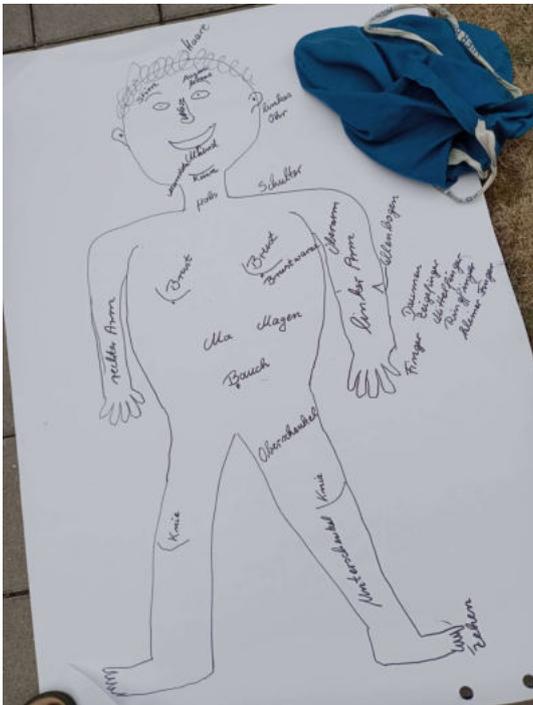
1.2.4 Caritas Energiefonds und Wittener Solidaritätsfond

Der in der Caritas für das Erzbistum Paderborn aufgelegte „Caritative Energiefonds“ konnte durch die vielen Kontakte der Stadtteilmforscherinnen zu den besonders von den Energiepreissteigerungen betroffenen Menschen (außerhalb des SGB) gut im Marienviertel genutzt werden. Auch hier zeigt sich, dass durch die Stadtteilmforscher*innen viele neue Zugänge zu Menschen in Armutslagen gefunden werden konnten.

Im Frühjahr 2023 versuchten wir im Zusammenwirken mit dem Mieter*innen-Verein Witten, der AWO – Stadtverband Witten, der Seniorenvertretung, dem SOVD und der Johannis-Gemeinde einen weiteren Solidaritätstopf bei der Stadt Witten zu beantragen. Hierfür sollten die bislang nicht verausgabten Stärkungspaktmittel des Landes für Witten genutzt werden. Dieser Fond sollte speziell für Menschen außerhalb des SGB II vorbehalten sein wie z.B. Rentner*innen mit kleinen Renten. Das Projekt ließ sich nicht verwirklichen, weil Rückforderungen des Landes nicht auszuschließen waren, falls Mittel an unberechtigte Personen vergeben worden wären. Dieses Risiko wollte und konnte kein Träger übernehmen.

1.2.5 Nachtrag zum 1./2. Sachstandsbericht: Walk & talk

In der Gruppe "Walk & talk" haben zwei Stadtteilmforscherinnen, als Ergänzung zu einem Online Deutschkurs für Mütter, gearbeitet, um die Teilhabe auch in Corona-Zeiten zu sichern. Der Kurs lief online an zwei Wochentagen und durch die Stadtteilmforscherinnen wurde draußen bei Spaziergängen der Lehrstoff mit den Teilnehmerinnen besprochen und durch praktische Übungen ergänzt, um trotz Corona einen persönlichen Austausch gestalten zu können. Von der Lehrkraft wurde informiert, welches Kapitel aus dem Lehrbuch durchgenommen worden ist. Zusätzlich haben wir ergänzend noch andere Themen behandelt, wie zum Beispiel: die Uhrzeit, Übungen zum Absetzen eines Notrufes und Gespräche mit einem Arzt, Bezeichnungen der Körperteile, Namen von Obst, Gemüse und Tiere, etc. Es hat den Frauen viel Spaß gemacht und sie haben noch vieles dazu gelernt. *Gudrun Schlue*



1.2.6 Teilhabe an Gesundheit

1.2.6.1 Senioren Wandergruppe

Der nach der 1. Zukunftswerkstatt begründete Wanderkreis für Seniorinnen und Senioren hat Bestand und wird weiter differenziert. D.h. jedes zweite Mal wird eine etwas längere Strecke gemeinsam gegangen, während diejenigen, die lieber kürzer gehen und mehr plaudern möchten, sich gesondert treffen. Vielen Dank an Gisela Heidemann, die diesen Kreis sorgfältig vorbereitet und pflegt!

1.2.6.2 Urlaubsangebot für Benachteiligte

Aufgrund von Rückmeldungen aus der 1. Befragung („Mein letzter Urlaub? Das ist 20 Jahre her...“) brachte unsere Freiwillige Waltraud Meyer die Idee ein, zumindest eine kostenlose Tagestour anzubieten. Gemeinsam mit der St. Elisabeth - Konferenz und der Seniorenvertretung Witten wurde ein sogenannter City-Liner (ein Cabriobus) gechartert, der am 21. August mit 63 Wittener*innen das schöne Wittener Umland abfahren wird. Zum abschluß gibt es im Ardeyhotel einen Mittagsimbiss für 7,50 €. Herzlichen Dank an unsere Partner und vor allem an unsere Freiwillige Marianne Prochowski, die die Organisation übernommen hat!

Neben dieser Einzelaktion wäre für die Zukunft zu prüfen, ob sich die Caritas in Witten oder ein anderer Wohlfahrtsverband aufmacht und regelmäßig günstige Ferienangebote für bedürftige Familien anbietet.

1.2.6.3 „Gesund in Witten“

Im parallel laufenden Prozeß der Entwicklung eines Gesundheitskiosk in witten wurde vereinbart die Ergebnisse der Stadtteilstudien in die Datenerhebung einzubinden. Im weiteren Verlauf wurde es möglich, dass durch Frau Heike Bergemann weitere 400 Forschungsstunden zum Thema im Quartier eingesetzt werden konnten. Dies geschah auch in Abstimmung mit der Universität Witten-Herdecke und der Hochschule für Gesundheit. Die Befragung wurde unter anderem über ein Befragungssetting mit der KOBOToolBox durchgeführt. Die Ergebnisse wird Frau Bergemann bei der 2. Zukunfts-Werkstatt im September vorstellen.



1.2.6.4 Fußgängerfreundlichkeit und Mobilität

Eine weitere Anregung aus der 1. Welle war die Frage nach den Mobilitätsmöglichkeiten insbesondere für Ältere. Mit Hilfe der Wandergruppe wurden verschiedene Vor - Ort - Termine wahrgenommen, um mögliche Hemmnisse und Gefahrenpunkte im Quartier zu finden. Hierzu wurde mit Unterstützung von drei Studierenden der HsG Bochum die Photo - Voice - Methode angewandt. Die Ergebnisse werden bei einer weiteren öffentlichen Begehung vorgestellt und als Anregung an Verwaltung und Politik weitergegeben. Auch hier war die Wittener Seniorenvertretung unterstützend dabei.

1.2.6.5 Weitere Aktivitäten zum Thema gesundheitliche Teilhabe

Die Caritas Witten stellt uns für diese Aktivitäten jeden Donnerstag nachmittag den neuen Raum „COMPASS Gesundheit & Integration“ für dieses Thema zur Verfügung. Neben den Treffen der Aktiven zu diesem Thema finden dort auch öffentliche Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel die Vorstellung der „Soforthilfe“ der Elisabeth-Gruppe oder zum Thema „Gesund leben im Viertel: Über Demenz und Alzheimer“ auch mit arabischer Übersetzung. Weitere Angebote sind geplant.



2. Die 2.Welle

Organisatorisch wurde der Ablauf neu geregelt indem der Hochschule die Aufgabe der Auswertung komplett überlassen wurde. In diesem Kontext befassen sich auch mehrere Bachelor-Arbeiten mit unserem Projekt. Die Ergebnisse der 2. Welle werden im September vorliegen.

Es gab relativ früh die Festlegung, dass in der 2. Welle der Schwerpunkt auf die Themen der gesundheitlichen Teilhabe gerichtet werden sollten, um ein möglichst nachhaltiges Unterstützungspotential für einen angedachten Gesundheitskiosk in Witten zu bilden. In diesem Kontext entwickelte Frau Prof. Christiane Falge von der HsG die Verbindung mit dem „timeline“ - Ansatz, der bei erkrankten Personen die Geschichte der Erkrankung und Behandlungssettings mit einbezieht.

Viele weitere Ergebnisse zur gesundheitlichen Teilhabe dürfen wir auch erwarten durch die gleichzeitig durchgeführten Befragungen von Frau Heike Bergemann sowie den Studierenden, die in zwei Eltern - und einer Seniorengruppen nach der Mapping - Methode Befragungen durchführten (siehe Anlage 3).

Für uns Wittener Projektorganisatoren blieb die Aufgabe bei der 2. Welle teils neue Stadtteilmforscherinnen und Forscher zu finden, um breiter als in der 1.Welle mehr Communities zu erreichen. Mit insgesamt 14 Personen gelang dies auch in einem mühsamen Rekrutierungs - und Auswahlprozeß.

Ein Problem zeigte sich, dass einige Stadtteilmforscherinnen letztlich nicht über die sprachlichen Kompetenzen verfügen, differenziert Fragestellungen zu entwickeln, die während des Interviews entstehen könnten. Sondern sie „kleben“ dann zu sehr am Leitfaden. Ob das durch eine ausgeprägtere Schulungsphase zu erreichen ist oder ob es sich dabei um eine Frage individueller Fähigkeiten handelt, läßt sich schwerlich sagen. Da die Interviews generell in der Muttersprache geführt werden sollen, zeigten sich insbesondere bei den ukrainisch geführten Interviews Probleme mit der Rückübersetzung ins Deutsche, sodass von 4 geführten Interviews nur eines verwendet werden konnte. Durch die Vielzahl der Interviews werden wir das aber wieder ausgleichen können.

Um die Unterstützung der Studierenden des Fachbereichs Gesundheit & Diversity zum Zeitpunkt der Befragungen zu sichern, wurden in Abstimmung mit der HsG die Praxiswochen der Studierenden in den Mai 2023 gelegt. Neben der Teilnahme an den Schulungen und den Interviews waren auch Praxiseinsätze zu organisieren in denen die Studierenden die Wittener Präventionslandschaft kennenlernen konnten. Mit Hilfe von über 20 Partnern gelang dies. (siehe Anlage 4)

2.1 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

In Kürze erscheint ein größerer Bericht von Markus Jonas über unser Projekt in der Zeitschrift „Sozialcourage“. Es gab in der Berichtszeit einen größeren Artikel im Gemeindebrief der kath. Kirchengemeinde St.Marien über unser Projekt. Sowie diverse kleinere Artikel und Ankündigungen für Veranstaltungen.

Die Stadtteilmforscherinnen haben eine eigene Unterseite auf der Homepage der Caritas Witten: <https://www.caritas-witten.de/marienviertel/stadtteilmforscherinnen/>



Am 20. Juni war Verena Schäffer, Landtagsabgeordnete der Grünen mit ihrem Mitarbeiter Christian Walker bei uns zu Gast. Gemeinsam mit unserem neuen Vorstand Andreas Waning und seiner Vertretung Melina Jankowski - rafen uns mit ihnen im Kinderschutzbund, weil unsere Räume belegt waren. Anlass war ihr Interesse an unserem Projekt StadtteilmforscherInnen, dass von Gudrun Schluë und Rim AlAbdalla vorgestellt wurde. Unseren Wunsch nach einer institutionellen Förderung von Gemeinwesenarbeit durch das Land wie in Niedersachsen und Hessen nahm sie mit nach Düsseldorf.

2.2 Die Zusammenarbeit mit der HSG Bochum

Die Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit verlief weiterhin sehr positiv, auch bei der neu konzipierten Schulung für die StadtteilmforscherInnen. Die Schulungsreihe wurde unter sehr stressigen Bedingungen abgehalten, da durch den angekündigten Bahnstreik die Studierenden nicht zum geplanten Zeitpunkt eintreffen konnten. Die Notplanung wurde dann wieder hinfällig, weil der Streik dann doch nicht zustande kam...

Ein sehr schönes neues Element in dieser Welle waren die gemeinsamen Schulungen mit den Bochumer Stadtteilmforscherinnen aus der Hustadt, von deren langfristigen gesammelten Erfahrungen wir alle partizipieren konnten. Herzlichen Dank!

2.3 Perspektiven

Es zeigt sich, dass wir eine Vielzahl von Problemen und Chancen mit den beiden Befragungswellen entdeckt haben. Mehr als wir jetzt parallel bearbeiten könnten. Das spricht eher dafür, nicht einfach so weiterzumachen, sondern eine Strategie zu entwickeln, wie es uns gelingen könnte, die Themen auch weiter zu bearbeiten. Ohne allerdings das Prinzip Empowerment aufzugeben, sondern es im Gegenteil gut im Mittelpunkt unserer Aktivitäten zu halten. Mit über 20 Stadtteilmforscher*in-

nen aus den beiden „Wellen“ haben wir ein großes Potential auch für die Umsetzung wichtiger Initiativen und Forderungen.

Wer sich noch intensiver mit partizipativer Forschung beschäftigen möchte, dem sei das Heft „Partizipative Forschung – Der Forschungsstil mit Konsequenz“ empfohlen. Heft 2022/1 von „Stadtpunkt: Sozial“, Herausgeber: HAW Hamburg, Fakultät W&S. Das Heft ist ausleihbar bei Rolf Kappel.

2.4 Herzliches Dankeschön ...

...an die Stadtteilmforscherinnen für Ihre engagierte Mitarbeit

... an Herrn Eikenbusch, der bis zu seinem Abschied in Rente unser Projekt intensiv und wohlwollend unterstützt hat

... an Heike Bergemann für die umfangreiche und anhaltende Unterstützung in Sachen „Gesund in Witten“

... an Frau Wilczek und ihr Team von der St.Elisabeth-Konferenz

... an Frau Hausherr vom Marienhospital und Herrn Müller von der Ev. Trinitatis Kirchengemeinde in der Sandstrasse für freundliche Aufnahme während der Schulungstage und die Flexibilität wegen des Bahnstreiks

...an Christiane Falge für ihre vielen Anregungen, gut durchdachte Schulungen und die Zusammenarbeit

... an die Bochumer Stadtteilmforscherinnen für Ihre Erfahrungen und Herzlichkeit

... an Frau Jankowski für die geduldige Ausgestaltung der Verträge mit den Stadtteilmforschenden

...an die Studierenden für die mühevollen Arbeit der Transkription und der Mitwirkung in den Interview-Tandems

... an die vielen Kolleginnen und Kollegen bei der Stadt, Trägern u.a. die die Praxiswochen unterstützt haben

... an Fahdi, Ahmad Zahir und Frau Serap Bachmann, unsere Partner*innen in den Kontaktstellen

...und die vielen anderen

Rim AlAbdallah

Heike Völpert

Rolf Kappel